

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

“*Arimanius Deus*” by Christoph Elsas

was originally published in

Wörterbuch der Mythologie, Abt. 1: Die alten Kulturvölker, Band 4: Götter und Mythen der kaukasischen und iranischen Völker by Hans Wilhelm Haussig (Ed.), Stuttgart, Klett-Cotta (1986), 288-290.

This article is used by permission of Publishing House [Klett-Cotta](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Arimanios Deus. Während nach Herodot (484–425; Hist. 7, 114) der unterirdische Gott, dem die Gattin des Xerxes im Alter zweimal 7 pers. Knaben als Gegengabe lebend begraben ließ und dem Xerxes ein entsprechendes Opfer bei der Überschreitung des Flusses Strymon für sein Heer darbrachte, ebenso wie der im Gegensatz zum ‚guten Geist‘ stehende ‚Kakodaimon‘ in dem Aristophanes-Stück „Die Ritter“¹ unbenannt bleibt, scheint bei den griech. Philosophiehistorikern des 4. Jh. der Name A.s samt einer gelehrten Interpretation auf Hades greifbar, vielleicht schon bei Eudoxos (ca. 365 v. Chr.) oder dann bei Aristoteles (384–322 v. Chr.) und Theopomp (geb. 373 v. Chr.)². In der von Plutarch (De Is. 46f. = FHRP 48f.) referierten Tradition³ ist diese Deutung so expliziert, daß die pers. Magier an lichtfernem Orte den Hades und die Finsternis anriefen: Das sei der aus der Finsternis geborene A., der den guten Öromazes (→ Ahura Mazdā) und dessen Götter mit seinen Göttern bekriegt habe, woraufhin sich das Schlechte mit dem Guten vermischte, bis A. — oder wie es wenig später heißt Hades — schließlich samt der von ihm bewirkten Pest und Hungersnot vernichtet wird.

Ein weiterer Schritt ist die Identifizierung von A./Hades mit Nergal, der Krieg und Pest wirkenden babylon.-syr. Entsprechung zum Planetengott Mars, in der Darstellung mit den Attributen dieser Götter auf Reliefbildern des parth. Hatra⁴ im Zuge der babylon.-hellenist.-iran. Akkulturation in Syrien (100 v. Chr. — 165 n. Chr.).

Aufschlußreich für die gnostisch-synkretist. Kreise des 2. Jh. n. Chr. scheint das (griech.-)koptische Apokryphon Johannis, das auf Zoroaster-Schriften Bezug nimmt (Cod. II, 19, 10 = 160 Krause, mit Parr.), mit der Benennung des Pharisäers Arimanius — der die göttliche Offenbarung für Betrug erklärt (Cod. II, 1, 9 = 109 Krause mit Parr.) — den pers. A. zu antijüdischer Polemik einzusetzen⁵. Sein Konkurrenzschaffen mag auch in dem hier angenommenen

bösen Nachahme-Geist (*Antimimon Pneuma*) anklingen, ebenso wie er mit der entsprechenden Bezeichnung *Antimimos Daimon* später bei dem auf Persisches rekurrierenden Porphyrios (ca. 234–304; De abst. 2, 42) begegnet und bei dem Synkretisten Zosimos (um 300 n. Chr.) auch ins alchemistische Schrifttum einzugehen scheint⁶. Unsicher ist, ob hinter der Aufnahme des röm. Unterweltgottes Pluto in die Ausstattung der Mithräen (CI 1292) eine Identifizierung mit Ahriman, der unter dem Namen A. in Inschriften aus Ostia, Rom und dem pannonischen Aquincum (CI 222.369. 1773/75) begegnet, oder nur allgemeine Übernahme der röm. Götterwelt steht⁷. Ansonsten soll etwa die bekannte ägypt. gestaltete Statue von Castel Gandolfo (CI 326) wohl ebenso wie die anderen löwenköpfigen Darstellungen den hier insbesondere mit dem Totengott Serapis identifizierten Ahriman-Aspekt → Zurvans (→ Aion) darstellen. Offenbar konnten wie bei der Statue von Ostia (CI 312) A.-Züge durch Attribute des dem Krieg verbundenen röm. Ianus oder Hades auch so auf das Tötungsprinzip → Mithras' bezogen und seinen Heilands-Aspekten verbunden werden, daß die Aion-Religiosität integrierbar wurde⁸. Ebenso wie hier handelt es sich wohl um eine synkret. Anpassung einer iran. Religionsbewegung, wenn der Unterweltherrscher der Chaldäischen Orakel (um 226 n. Chr.) zwar Hades heißt, aber als Dämonenhaupt deutlich ungriech. A.-Züge zeigt (Fragm. 88 ff. 130. 153 Des Places)⁹. Gegen den offiziellen Zoroastrismus Irans suchte dann der Missionssynkretismus¹⁰ Manis (242–273 n. Chr.) den König der Finsternis seiner – im Anschluß an die elkesaitischen Täuferkreise Mesopotamiens entwickelten – Gnosis als A. durchzusetzen. Im Neuplatonismus scheint Porphyrius, der in späteren Schriften direkt pers. Lehren anführt (FHRP 80), eine Identifikation von A. und Serapis vorauszusetzen, wenn er letzteren das Haupt der bösen Dämonen nennt¹¹.

Das Gegenüber → Ahura Mazdās heißt dann in den christl. Schriften Syriens des 4./5. Jhs. Satan¹².

¹ Vgl. E. O. v. Lippmann, Entstehung und Ausbreitung der Alchemie II, Berlin 1931, 121. ² Vgl. Clemen, GLN 127f. ³ Vgl. Bidez-Cumont 2,71f. Anm. 1; Üb. b. Nyberg, RAI 387f. u. 392f. ⁴ Vgl. D.-G., RIA 228f. zu den Abbildungen bei W. Andrae, Hatra, 2 Bde 1908–12. H. Humbach stellt in MS 353 seine gleichzeitigen Beziehungen zu → Mithra heraus, ebenso A. D. H. Bivar in MS 258, der außerdem eine längere Identifikationskette A./Nergal/Moloch/Kronos/ → Zurvan aufstellt. ⁵ Das ist mir wahrscheinlicher als die Annahme von Wilson bei J. R. Hinnells in Monum. Nyberg I, AI 1975, 340f., es handele sich um einen Beleg für den ansonsten unbekannt Namen Arimanius als gewöhnlichen Personennamen. ⁶ Bei M. Berthelot, Collection des Anciens Alchimistes Grecs III, 232,8. ⁷ Vgl. G. Widengren in Accad. naz. dei Lincei, Atti 1965, Rom 1966, 442f. und Vermaseren, Mithras. Stuttgart 1965, 90 zu Cumont, TMMM I 138f. ⁸ Gegen Cumont ent-

spricht es nach R. L. Gordon in MS 222ff. mehr der Evidenz der mithräischen Denkmäler, die Möglichkeit anzunehmen, daß der Name der löwenköpfigen Gottheit Arimanius war und daß der Gott von der Ikonogr. her mit Zeit, Jahreszeitenwechsel und kosmischer Macht verbunden war, während man sicher nicht das Recht habe, ihn als den höchsten Gott des Mithraskultes analog dem iran. Zurvanismus zu verstehen. Beim Verständnis von Mithras als Allschöpfer sei gegen Cumont auch kein streng dualistisches Verständnis wie im Plutarchzeugnis für A. möglich. Gegen dualistische Deutung als sog. A.-Tiere Schlange, Skorpion, Löwe in der Stiertötungsszene auch J. R. Hinnells in MS 293 und 301 sowie in Monum. Nyberg I, AI 1975, 339 u. 352ff. J. Duchesne-Guillemin (Ohrmazd et Ahriman, Paris 1953, 126ff. u. in Numen 2, 1955, 190ff.), der unter Verweis auf die Unterscheidung von Kronos und Löwenköpfigem in Osterburken den Löwenköpfigen gegen Cumont als A. identifizierte, hielt ihn in der Folge (La Nouvelle Clío 10, 1958 bis 1960, 1ff.) für Aion und für einen gegenüber Iran entdämonisierten A. zugleich; so auch C. Colpe, GGA 222, 1970, 17f. und M. Schwartz in MS 416 Anm. 38. Hinnells meldet AI 1975. 333ff. Zweifel an der Deutung der Statue von York (CI 883) als Hauptzeugen für einen löwenköpfigen Gott A. ebenso wie an der Vergleichbarkeit der manichäischen Teufelsvorstellung an und weist 347 auch die Statue von Castel Gandolfo einer unspezifischen Zwieltzone zu, die er nicht zur Interpretation des Hauptstromes mithräscher Gedanken herangezogen wissen will. Doch auch seine — auf der Symbolik Schlange/Schlüssel/Fügel fußende — Deutung als das kosmische Wesen, das über dem Aufstieg der Seele durch die Planetensphären nach dem Tode waltet (357) in gleicher Weise, wie es Macht hat über den Zeitzyklus in der Natur (358) und wie seine irdische Entsprechung im mithräischen Kultrang des „Löwen“ über dem Eintritt des Initianden in die höheren Grade waltet (364), würde sich zur vorgetragenen Interpretation fügen. Die von ihm in MS 362 u. 366 Anm. 117 betonte Verbindung des „Löwen“ mit Jupiter ist möglicherweise auf dem Hintergrund zu sehen, daß — wie A. D. H. Bivar in MS 98 herausstellt — Zeus und Hades im griech. Mythos Brüder sind und ähnlich dargestellt werden oder daß etwa in Macrobius' Auszug aus dem — neben pythagoreischen besonders auch iran. Traditionen verarbeitenden — Platoniker Numenius (2. Jh. n. Chr.) Dis für Pluto als dem Jupiter der Unterwelt steht, dessen Reich vom Sternbild Löwe abwärts beginnt (Numenius Fragm. 34 Des Places; vgl. Elsas, Neuplatonische und gnostische Weltablehnung (RGVV34), 1975, 91ff.). Bivar will in MS 283ff. die Löwenköpfigen-Motivik letztlich auf Einflüsse des Nergal- auf den → Mithraskult in der Mederzeit zurückführen. (vgl. auch WdM I, S. 109 s. v. Nergal).⁹ Vgl. H. Levy, Chaldaean Oracles, Kairo 1956, 283—309. ¹⁰ Vgl. H. H. Schaeder, Urform 135 zum Šabuhragān (→ Aion). ¹¹ De phil. ex orac. haur. 147; vgl. F. Cumont, Die Orientalischen Religionen im römischen Heidentum, Darmstadt 4. Aufl. 1959, 287f. ¹² Vgl. Zaehner, Zurvan 432 zu den Akten von Pusai; Theodor von Mopsvestia (360—438 n. Chr.) nach Photius = FHRP 180. Chr. E.